

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

№ 266.

Erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends um 10 durch alle Postanstalten zu beziehen.

Sonnabend, den 15. November.

Preis für das Vierteljahr 1½ Thaler. Inseculent-Gebühren für den Raum einer gespaltenen Zeile 1 Kreuzgrösch.

1856.

Ämtlicher Theil.

Dresden, 14. November. Ihrer Kaiserlich Königlich-Hohheit der Erzherzog Carl Ferdinand und Höchstseiner Frau Gemahlin, Erzherzogin Elisabeth, sind heute Vormittag 10 Uhr von Schaumburg hier eingetroffen, im königlichen Schlosse abgetreten und 11 Uhr nach Wien abgereist.

Dresden, 4. November. Seine Majestät der König haben zu genehmigen geruht, daß der Cansleirath im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten Carl August 3. Stelle des von Seiner Majestät dem Kaiser von Oesterreich ihm verliehene Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens annehme und trage.

Nichtamtlicher Theil.

Uebersicht.

Tagesgeschichte. Telegraphische Nachrichten. — Wien: Die „Correspondance Italienne“. Ein Donaudampfantriebsboot. — Berlin: Der Landtag einberufen. Der Stand der preuss. Sparkassen. — Aus der Provinz Sachsen: Die Gefangenenangelegenheit. — Weimar: Der Telegraphenvertrag publicirt. — Aus Thüringen: Jubiläum Ludwig Beschlein's. Nothstand im thüring. Walde. — Frankfurt: Schwierigkeiten bei Ausführung des neuen organischen Gesetzes. — Paris: Die Gerüchte von bevorstehenden Veränderungen im Ministerium. Zur Anwesenheit des Kaisers in Compiegne. Der Erbprinz von Toscana. Zur neuerburger Angelegenheit. Die Lage der Börse. Antonini soll seine Pässe erhalten. Anzusehenswerthe Bemerkungen. — Lissabon: Eisenbahneröffnung. Fremde Kriegsschiffe. — Freiburg: Angriff auf das Eigentum. — Rom: Die Königin Christine erwartet. — London: Die „Times“ gegen Ausland. Die Differenz wegen Bolgrad. — Kopenhagen: Die dänischen Minister seit 1848. Schwedische Studenten erwartet. Prinz Ferdinand hat das Aemerebrennmand wieder erhalten. — St. Petersburg: Fürsorge für arme Kinder. — Bukarest: Die österreichische Besatzung. — New-York: Negerhandel. Ein Seilenauffstand.

Local- und Provinzialangelegenheiten. Der Senat: Verhandlungen der Stadtverordneten. Veränderte Dampfschiffahrten. Scher. — Chemnitz: Ein Zeugnis für den Lehrer Herrmann. — Friedrichswalde: Lehrerjubiläum. — Meerane: Feuer. Gaben zu einer Christ- bescherung.

Deffentliche Gerichtsverhandlungen. (Mittheilung nach) Feuilleton. Vermischtes. Inserate. Tageskalender. Börsennachrichten.

Tagesgeschichte.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, Donnerstag, 13. November. Abends. Das Abendblatt der „Wien. Ztg.“ enthält die halbamtliche Notiz, daß die Staatsverwaltung die Concessionirung neuer Actienunternehmungen auf einen geeigneteren Zeitpunkt zu verschieben beschlossen hat.

Konstantinopel, 7. November. Reschid Pascha ist Präsident des Ministerraths; Mehemed Ali Pascha behält die Marine, Fuad Pascha die auswärtigen Angelegenheiten.

Die Verfer sollen Herat genommen haben, jedoch wieder herausgeworfen worden sein.

Feuilleton.

Dresden, 14. November. Im Hoftheater concertirte gestern Herr Simon, Kammermusikus aus Sonderhausen, auf dem Contrabaß; derselbe spielte Variationen von A. Wüller und den „Carneval von Venedig“, nach W. Ernst arrangirt. Die Idee, den Contrabaß als Concertinstrument virtuos zu tractiren, ist an sich eine barocke und ohne zurückwirkenden Einfluß für die Behandlung dieses Instruments als notwendigen Träger des Orchesters. Die concertirenden Passagen, die zu jenem Zwecke den Contrabaß abzuwenden werden, stehen mit seiner eigentlichen musikalischen Function in vollkommenem Widerspruch und übertrifft selbst in der Schwierigkeit nicht manche Aufgaben, die z. B. Beethoven in seinen Symphonien dem Contrabaß zugewendet hat. Empfindungsvolle, hoch liegende Passagen und süßes Flageoletgeräusch auf dem Contrabaß wirken zumal wie die zärtlichen Phrasen eines Horns, und der dazu notwendige schwächere Saitenbezug beeinträchtigt Kraft und Fülle des Tones. Dieser ist auf dem Instrumente des Herrn Simon in hohem Grade schwach, nützlich und bedeckt und hat von der charakteristischen, markigen Klangkraft des Contrabaßes wenig Spuren behalten, so daß das Instrument nur als ein flüchtiger Akkordklang des Orchesters erscheint. Was in dessen die Fertigkeit, Sicherheit, Reinheit und Präcision des Spiels, die Beherrschung des Tones in den sonst nicht üblichen höhern Lagen und den musikalischen Geschmack des Vortrags betrifft, so ist Herr Simon's Leistung hierin vollkommen tüchtig und lobenswerth.

In dem hierzu gegebenen Schauspiel der Frau Charlotte

Wien, 11. November. Die „Dest. Correspond.“ schreibt: Wie fühlen uns wenig berufen, den Geschäftigkeiten und Verleumdungen entgegenzutreten, mit welchen eine von Turin ausgehende sogenannte „Correspondance Italienne“ tagtäglich den Kaiserstaat, seine Politik, seine Verheben und sogar seine erhabene Dynastie begeißelt. Auch in Zukunft gedenken wir uns möglichst wenig mit jener unreinen Quelle von Tendenzlägen zu beschäftigen, die mit dem gleichen Haß alle italienischen Monarchen und Gouvernements — das einzige Piemont natürlich ausgenommen — beehet. Eine Regierung wie die kaiserliche mag wohl die Bemühungen obscurer Blätterschreiber ignoriren, welche stets nur in verschiedenen Tonarten den sinnlosen Satz wiederholen, das österreichische Kaiserreich sollte eigentlich nicht bestehen. Auch ist diese ohnmächtige Argumentation keineswegs Oesterreich und seiner Staatsregierung allein gewidmet, sie wendet sich mit der gleichen Wuth der Schwäche gegen die Kirche und deren sichtbares Oberhaupt, gegen das monarchische Princip, gegen alle conservativen Elemente der bürgerlichen Gesellschaft. Längere Zeit war es eine weit verbreitete Meinung, die berühmte Turiner „Correspondance“ erhalte Inspirationen aus dem piemontesischen Ministerium, was ihr eine bedenkliche Bedeutung verlieh. Nunmehr möge anerkennend erwähnt werden, daß die k. sardinische Regierung — wie wir aus guter Quelle vernehmen — jeden Antheil an der erwähnten Publication, sowie jede Einflusnahme auf dieselbe mit Entschiedenheit ablehnt. Erzeigen wir also ausnahmsweise der „Correspondance Italienne“ die Ehre einer Erwähnung, so geschieht es lediglich, um eine Nachbarregierung von dem Verdachte zu befreien, der vielfach gegen sie ausgesprochen ward.

— Aus Pesth, 6. November, wird der „Milit. Z.“ gemeldet: Dieser Tage ist das vom Herrn Oberst Ritter v. Wollnary projectierte Donaudampfantriebsboot auf einer längeren Besuchsreise, welche sich bis unterhalb Semlin erstreckt, hier durchpassirt und wieder nach Klosterneuburg zurückgekehrt. Dieses Boot führt ein sehr großes Geschäß, nämlich einen 60pfündigen Paichans — oder eine 30pfündige Matinekanone und ist dabei sehr klein, leicht und beweglich construirt, sowie es das beschränkte Fahrwasser und die Strömung der Donau bedingen. Zur Bewegung dieses auf Eisen gebauten Kanonenbootes dient eine Hochdruckdampfmaschine von 10 Pferdekräften. Die ganze Schiffsbemannung besteht aus 1 Offizier und 20 Mann. Die Commission, welche mit der Erprobung des Bootes beauftragt war und aus dem Pionier-Obersten v. Ghilain, Generalstabsoberstleutnant Decker, Artilleriemajor Großfisk, Flottenmajor Baumrucker und Genschaupmann Schöber bestand, hat mit demselben auf der oberwähnten Reise nach Semlin verschiedene Schießproben und Manövers ausführen lassen, welche vollkommen befriedigende Resultate geliefert haben und diese Gattung Boote als ein neues tüchtiges Kriegsmittel erscheinen lassen.

Berlin, 13. November. (Pr. C.) Durch allerhöchste Verordnung vom 11. Nov. d. J. werden beide Häuser des Landtags der Monarchie, das Herrenhaus und das Haus der Abgeordneten, auf den 29. November d. J. in Berlin zusammenberufen.

— Ueber den Zustand der sämtlichen Sparkassen des preussischen Staates im Jahre 1855 enthält die amtlich zusammengestellte Hauptübersicht unter Anderm folgende Angaben: Es bestanden am Schlusse des Jahres 1855 überhaupt 323 Sparkassen, 38 mehr als am Schlusse des Jahres 1854. Am Schlusse des Jahres 1854 war in sämtlichen Sparkassen ein Bestand von 28,941,384 Thlr. vorhanden. Am Schlusse des Jahres 1855 betrug derselbe 32,289,819 Thlr., so daß er sich gegen 1854 um 3,112,552 Thlr. vermehrt hat. Die Zahl der im Umlauf befindlichen Umtags-

Buch-Pfeiffer „Rose und Röschchen“ zeichneten sich namentlich Herr Liebe als Felix von Warden und Fräulein Berg als Witwe Gertrud durch treffliche Darstellung aus. C. V. d. A.

Neue Gedichte von Julius Sturm. Leipzig, Verlag von Brockhaus, 1856.

Julius Sturm hat sich schon seit einiger Zeit durch einen fröhlichen Band Gedichte, wie auch durch mannichfache Beiträge zu Album und literarischen Sammlungen einen nicht unbekannt Namen verschafft. Er besitzt eine leichte, lebendige Phantasie und eine angenehme Stimmung der Form, die über dasjenige Maß noch hinausgeht, welches jetzt durch die allgemeine Bildung und Dilettanterei üblich ist. Gedankenstärke, Feinsinnigkeit und Gesühls-tiefe müssen wir bei ihm nicht suchen, wohl aber befriedigt er in seinen besten Gedichten den Leser durch eine gewisse Innigkeit und Zartheit der Empfindung und durch die Gabe, mit einigem Geschmack, ja mit Grazie seine subjectiven Stimmungen oder balladenartigen Stoffe zu behandeln. Ohne mit einer entschiedenen ausgeprägten Originalität hervorzutreten, scheidet sich doch der poetische Eindruck seiner Leistungen von dem der gewöhnlichen, sentimentalen Dugendichter vortheilhaft genug aus. Die hier vorliegenden neuen Lieder stehen nun leider gegen viele ältere zurück. Sie tragen zu sehr nur eine Farbe an sich, daß heißt sie sind scheinbar rasch hintereinander entstanden, um nicht zu sagen, schnell gemacht. Wohl bleibt es hierbei möglich, daß der Verfasser sie das Product von mehreren Jahren nennen darf; schnell und langsam ist aber beim Schaffen ein ganz relativer Begriff. Was bei dem einen Individuum zu viel schreiben heißt, reicht bei dem andern nicht hin, seinen in derselben Zeit geistig ausgeprägten, reif gewordenen Gehalt der Seele durch die Kunst

bücher über Einlagen betrug in Summa 423,542 Stück; 25,629 Stück mehr als im vorhergegangenen Jahre.

D. Aus der Provinz Sachsen, 13. November. Auf den Antrag des kirchlichen Centralvereins unserer Provinz wegen Beseitigung des neuen Dresdner Gesangbuchs hat der evangelische Oberkirchenrath rescribirt, daß er das Bedürfnis der Einführung eines neuen Gesangbuchs vollkommen würdige und daher schon jetzt Anordnung dahin getroffen habe, daß das gedachte Gesangbuch mit einem Anhang von Liedern wieder abgedruckt werde. Hiergegen ist der Antrag auf Erlass eines kirchenregimentlichen Verbots des neuen Magdeburger Gesangbuchs von dem evangelischen Oberkirchenrath zurückgewiesen worden.

F. Weimar, 13. Nov. Mit dem heute ausgegebenen Regierungsblatte ist nun auch bei uns der Vertrag bekannt gemacht worden, den die königl. sächsische, die großherzoglich sächsische, die herzoglich sachsen-altenburgische und die fürstlich reuß-plauenische Staatsregierung j. L. über die Ausführung einer Telegraphenverbindung von Altenburg über Gera, Roda und Jena nach Weimar abgeschlossen haben. Die Entscheidung der Reclamationen gegen Abweisung von Derselben steht in Weimar dem Director des ersten Verwaltungsbezirks, in Jena dem ersten Bürgermeister zu. Die zum Schutze der Telegraphenanstalten erlassenen Gesetze und Verordnungen sind auch auf die neue Telegraphenlinie für anwendbar erklärt worden.

Aus Thüringen. In Meiningen feierte am 10. November unter väterländischer Dichtung Ludwig Beschlein den Tag, an dem er vor 25 Jahren durch die Huld Sr. Hoheit des regierenden Herzogs zum Cabinetsbibliothekar und zum Bibliothekar an der öffentlichen Bibliothek ernannt worden war. Dieses Jubelfest wurde durch vielfache und herzlichste Theilnahme verschönert. Der regierende Herzog bereichte den Jubilar mit einem Besuche und überreichte eigenhändig demselben, an Stelle des bisher von ihm getragenen Verdienstkreuzes, das Ritterkreuz des sächs. Ernestinischen Hausordens. Der Erbprinz besuchte ebenfalls den Jubilar, begleitet von dem Vorstande des heinrichshausischen Alterthumsforschenden Vereins, dessen Directorium seit 24 Jahren von Beschlein geführt wird. Außerdem begrüßten denselben Deputationen verschiedener Körperschaften und auch aus der Ferne ließen schriftliche Glückwünsche ein. — Weimarische Blätter veröffentlichen einen Hilferuf, der ein trauriges Bild von der entsetzlichen Armuth einzelner Theile des thüring. Waldes entwirft. Die 392 Einwohner zu Stägerbach, weimarischen Antheils, besitzen im Ganzen nur 45 Acker Land und 165 Acker Wiesen. Auf den erstern bauen sie fast nur Kartoffeln, denn Brodfrüchte gedeihen dort eben nicht. Brod zu Kartoffeln und Salz ist Wirlen dort schon ein seltenes Gericht. Miskanten und Aebuerung in den letzten Jahren hatten den Det schon sehr heruntergebracht, und im laufenden Jahre hat diese armen Leute gar das Unglück betroffen, daß in den Nächten vom 2. bis 4. Juli die Kartoffeln total erfroren sind und gar keine oder kaum genießbare Früchte geliefert haben. Die Kartoffeln erfroren, das heißt aber in Stägerbach soviel wie anderwärts: Korn, Weizen, Gerste, Hafer, Erbsen, Alles verloren! Die Noth ist dort bereits groß und wird voraussichtlich von Woche zu Woche steigen.

Frankfurt, 10. November. Die Ausführung der vom Senate Ende Septembers als Gesetz publicirten neuen organischen Bestimmungen kößt, wie es scheint, auf unvorhergesehene Hindernisse. Man hatte jedenfalls erwartet, daß mehr als vier Senatoren zu den Berichten übergehen und daß wenigstens einige der alten Senatoren mit Pension ausgetreten würden. Daß keines von Beiden geschehen, habe ich Ihnen schon mitgetheilt. Es bleiben somit mehr Senatoren übrig als man braucht. Der Senat bestand seither (anfast 42)

zu verwirklichen. In dieser Frage entscheidet nicht nur die productive Potenz der Persönlichkeit, sondern auch die Masse und Gewalt des Geistes.

Aller Inhalt des in der Kunst Geschaffenen muß vom Dichter in der Wirklichkeit durchempfunden sein. Keine Illusionen in der Poesie gleichen den phantastischen Schilderungen von blühhlichen Treiben der Mondbewohner. Diese zahlreicheren Maculaturen haben keine Lebensberechtigung, weil sie keine Lebensfähigkeit, keine reale Wahrheit in sich tragen. Es kann damit nicht gemeint sein, der Dichter solle die dargestellten Facta speciellect erlebt haben: es ist nur nöthig, daß er durch ähnliche Vorfälle und Zustände, durch Parallelen, welche das Menschenherz berühren, von gleichartigen Empfindungen bewegt wurde. Was er uns giebt, ist ein Stück seines Lebens, indem es ein durch die Kunst objectiv gemachtes Spiegelbild seiner innern Schmerzen, seiner Geisteskämpfe und Seelenfreuden ist, von denen er sich durch die Poesie erlöst.

In der Lyrik ist die Erfüllung dieses Gesetzes am nothwendigsten, weil sie die einfachste, ursprünglichste Gattung der Dichtkunst bildet. Sie erlaubt am wenigsten eine fremde, außerhalb des Subjectes liegende Zuthat, indem sie die Elemente zu allen andern Dichtungsformen in ihrer immanenten Reinheit in sich trägt. Wer das Talent zu einem großen Lyriker hat und es zur Geltung bringen will, muß sich der directesten, naturwahren Empfindung und dem ganz selbstständigen, persönlichen Denken hingeben. Denn diejenige Gefühlswelt, welche allen empfänglichen Gemüthern durch ihre oft betretenen Bahnen gemeinsam zugänglich ist, und dasjenige Gedankenleben, welches als ein philosophisches Präparat außerhalb einer bestimmten Persönlichkeit liegt und sich als eine geistige Vereinnahmung bereits in den Händen

aus 35 Mitgliedern. Die Rathsherren (theils Kaufleute, theils Handwerker), welche fast alle vor 1848 gewählt wurden, deren Wahl also in Beziehung auf die Frage der Rechtsgültigkeit von keiner Seite angezweifelt werden könnte, befinden sich darunter. Die gegenwärtige Mehrheit des Senats, zu welcher die seit fünf Jahren gewählten neuen Senatoren zählen, hat unter Zustimmung der Mehrheit des gesetzgebenden Körpers beschloffen, daß die Rathsherren, da die dritte Rathordnung künftig nicht mehr bestehen soll, insofern sie nicht zu Senatoren gewählt werden, mit selbigerem Range und Gehalt von 1200 fl. aus dem Senate austreten oder auch an dessen Sitzungen Theil nehmen können. Es verbleiben also nach Abzug der 11 Rathsherren und der vier zu den Gerichten übertretenden Senatoren im Ganzen 20 eigentliche Senatoren übrig, von denen keiner Handwerker ist. Nach §. 1 der publicirten neuen organischen Gesetze aber besteht der Senat aus 21 Mitgliedern, von denen vier dem Handwerkerstande angehören müssen. Da aber 20 eigentliche Senatoren übrig sind, von welchen keiner Handwerker ist, der Senat jedoch aus 21 Mitgliedern, darunter vier Handwerker, bestehen soll, so sieht man sich in die Unmöglichkeit verlegt, vier Mitglieder des Handwerkerstandes zu eigentlichen Senatoren zu wählen und §. 1 des neuen organischen Gesetzes correct zu vollziehen. Nur eine Wahl eines Handwerkers, diejenige des fehlenden 21. Senators, kann vorgenommen werden und soll kommenden Montag stattfinden. Dann aber ist nur ein Handwerker Senator, und wenn auch die früheren Rathsherren ein Vergnügen daran finden sollten, künftig den Senatsitzungen beizuwohnen, ohne eigentliche Senatoren zu sein, so bleibt das neue organische Gesetz eben doch unausgeführt.

¶ Paris, 11. Nov. Da der Einfluß Persigny's ein überwiegender ist, so dauern die Gerüchte über den Rücktritt Baleski's, Fould's und Ragne's fort. Ich habe einigen Grund, zu glauben — und zwar habe ich die Nachricht aus guter Quelle —, daß in dieser Beziehung noch Nichts entschieden ist. Ministerrath folgt auf Ministerrath; die größte Näheigkeit herrscht in St. Cloud. Herr v. Persigny hat allerdings im Augenblicke das Uebergewicht, allein offen gestanden, glaube ich nicht, daß dieser Zustand von langer Dauer ist. Der lebhafteste Widerspruch, welchen England gegen die Zusammenberufung des Congresses erhebt, soll den Kaiser sehr verstimmen. Indessen muß man doch sagen, daß Lord Cowley sowie seine Gemahlin zu Compiegne mit Aufmerksamkeit überschaut worden sind; Lord Cowley ist sogar der einzige Staatsmann, dem es vergönnt war, längere Unterhaltungen mit dem Kaiser zu führen. Sr. Majestät hielt sonst alle Welt von sich fern, mit Ausnahme des Herrn v. Kisseff, der ebenfalls eine längere Unterredung mit dem Kaiser hatte. Die auswärtigen Gesandten und selbst die Minister konnten sich nicht mit Sr. Majestät unterhalten, und man nannte mit einem Diplomaten, der während seines ganzen Aufenthalts in Compiegne trotz aller Mühe, die er sich gab, nicht ein einziges Mal sich dem Kaiser zu nähern und mit ihm zu sprechen vermochte. Der junge Erbprinz von Toscana hat durch seinen Geist und durch seine Bescheidenheit die allgemeine Bewunderung erregt. Er soll sehr unterrichtet sein und eine ausgezeichnete Erziehung genossen haben. Es war hier das Gerücht in Umlauf, daß möglicherweise durch eine schiedsrichterliche Entscheidung die neuburger Angelegenheit geordnet werden würde; man fügt hinzu, daß diese, vom König von Preußen beim Kaiser der Franzosen in Vorschlag gebrachte schiedsrichterliche Lösung Platz greifen dürfte, falls nicht England diesem Vorhaben Hindernisse in den Weg legen würde; denn wie Sie wissen, ist diese Großmacht hinsichtlich dieses Punktes nicht einerlei Meinung mit dem französischen Cabinet. Ich habe einen von einem Staatsmanne ausgehenden Brief aus Bern in den Händen gehabt, aus dem hervorgeht, daß sich die Stimmungen in der Schweiz seit einigen Tagen sehr geändert haben, und daß man einer Annäherung mit Zuversicht entgegenfiehet. Gott wolle es, denn damit würden viele Schwierigkeiten gehoben sein. Unser Credit-mobilier scheint mit Werthpapieren überschüttet; um ihn zu unterstützen, hat Mirès für beinahe 18 Millionen Actien der Franz-Josephbahn angekauft. Man meint, es sei dies der erste Schritt zu der schon vorbereiteten Ausöhnung zwischen dem Credit-mobilier und der Generalbank der Eisenbahnen. Es läßt sich nicht läugnen, man kann Vieles über Mirès sagen, aber trotz dessen ist ein Mann, dem ein Capital von 100 Millionen in Silber zur Verfügung steht, mit dem er nach Belieben schalten kann, immerhin eine Macht, die man bei Börsenangelegenheiten in Anschlag bringen muß. Sonderbar ist es, daß mitten in dieser Verwirrung bei den

Eisenbahnen wenig Beunruhigung zu bemerken gewesen ist, denn das Silber fehlt nicht in unsern Bankkassendübeln. Der Kaiser war mit seiner Gemahlin gefahren in der Oper. Man gab eine erste Vorstellung, die keinen Erfolg hatte. Es sind dies solche Stücke, die bei ihrer ersten Aufführung durch Einfluß von Freunden einigen Erfolg haben, die man aber höchstens 8 bis 10 Mal spielt. Um die Eigenliebe der Verfasser zu schonen, spricht man dann von „succès d'estime“. Die ganze officielle Welt war wie immer bei dieser ersten Vorstellung gegenwärtig. Der Kaiser, so erzählt man sich, soll dieser Tage eine lange Unterredung mit Lord Brougham, der über Paris reiste, gehabt haben. Lord Brougham ist ein bekanntlich alter Freund des Kaisers. Es geht die Rede, daß auf Anbringen Englands Marquis Antonini seine Pässe erhalten würde. Er soll diesen Morgen nach St. Cloud entboten werden sein und dort sich lange Zeit mit Sr. Majestät unterreden haben. Man will wissen, daß Marquis Antonini hierauf gefaßt gewesen sei und noch vor kurzem bei Baleski zum Gesandten der Vereinigten Staaten von Nordamerika auf dessen Befragen geäußert habe: „Wenn es vom Kaiser abhinge, bliebe ich in Paris; es ist dies aber ein letztes Zugeständniß, welches er England machen zu müssen glaubt.“

Paris, 12. November. Dem „Nord“ wird aus London telegraphirt: Der Pariser Timescorrespondent schreibt, daß eine große Unzufriedenheit in Frankreich herrsche; er tadelt die vom Kaiser gegebenen Festlichkeiten und sagt, daß sehr energische Maßregeln ergriffen werden müßten, um die Mißstimmung niederzubringen. Auch beschuldigt er Herrn v. Wernz, daß dieser sich in St. Petersburg Privat speculationen hingäbe.

Ein Correspondent des „Nord“ glaubt, daß, wenn kraft der kürzlich zwischen den Cabineten von London und Paris getroffenen Vereinbarung die Nebenfragen des Pariser Vertrages zu Konstantinopel durch die Commissare Russlands, Oesterreichs, Frankreichs, Englands und der Pforte mit Ausschluß von Preußen und Sardinien entschieden würden, die beiden letzteren Staaten, falls später eine Conferenz der Bevollmächtigten aller Mächte, welche den Frieden von Paris unterzeichnet haben, zusammenberufen werden sollte, keineswegs gehalten sein könnten, die Ergebnisse der Verhandlungen zu Konstantinopel ohne Weiteres zu ratificiren. — Die Equipagen des Kaisers sind am 11. November nach Fontainebleau abgegangen. Die Abreise des Hofes soll am 14. November stattfinden, vielleicht auch einige Tage früher. — Seit einiger Zeit beschäftigt sich Marschall Magnan damit, die Truppen der Armee von Paris, sowie das Innere der Casernen und Forts zu inspiciren. — Am 10. November ist in Paris der erste Schnee gefallen, also 3 Tage früher, als in Dresden.

Nach dem „Athenäum“ ist der Maler Ward aus Paris nach London zurückgekehrt mit einem Hefte voll Skizzen für sein von der Königin von England bestelltes großes Gemälde, „die Königin Victoria am Grabe Napoleon's.“ Der Kaiser und die Kaiserin werden dem Künstler künftigen Monat sitzen. — Das Ministerium des Ackerbaues u. s. w. beschäftigt sich in Gemeinschaft mit dem Finanzministerium, der „Indep.“ zufolge, mit Lösung der Frage, ob dem Gesuche der Eisenbahngesellschaften um Ermächtigung zur Ausgabe von Actien und Obligationen stattzugeben sei.

Vissabon. Die Eröffnung der Eisenbahn von Vissabon nach Carregado hat dem „Nord“ zufolge am 28. Oct. stattgefunden. — Das französische Schiff „Prinz Jérôme“ hat am 30. v. M. die hiesige Rhede verlassen; es ist der unter dem Befehle des Contreadmirals Lavaud stehenden Oceanabtheilung zugetheilt. Das dasselbe erregende Fahrzeug „Austerlitz“ (90 Kanonen) war den Abend zuvor angekommen. Am Abend des 2. Nov. sind drei englische Schiffe in den Tajo eingelaufen: „Colossus“, „Ermouth“ und „Caesar“, um dort wahrscheinlich zu überwintern.

Freiburg. Am 4. November Nachmittags — so wird der „Schwyzer-Ztg.“ geschrieben — fand hier ein Erdbeben statt. Das Proletariat hatte vernommen, daß in den Landgütern von zwei hiesigen Eigenthümern (worumter Herr Peter v. Reinold) Kartoffeln aufgehäuft und zur Ausfuhr nach Genf bestimmt seien. Hunderte von Proletariern tröteten sich zusammen, machten sich über die betreffenden Vorträger, luden sie eigenmächtig auf Wagen und führten sie ins Kaufhaus der hiesigen Stadt unter Triumphgeschrei. Die Masse des zusammengekauften Pöbels mag aus einigen hundert Personen bestanden haben. Die Polizei sah dem Skandal ruhig zu; auch die Regierungsmitglieder, die sich auf der Straße und vor dem Pöbel sehen ließen, hatten nicht die Kraft, die Excesse zu verurtheilen. Was aus den

confiscirten Kartoffeln werden soll, weiß ich nicht. Aber daß der heutige Vorfall ein empörender Angriff auf das Eigenthum und ein in jeder Beziehung skandalöser Auslauf gewesen, das wird wohl Niemand bestreiten.

Rom, 3. Nov. (A. Z.) Der Besuch der Königin-Mutter Marie Christine von Spanien wird um die Mitte des Monats erwartet und dieselbe im Palast Paoa, Quartier Campitelli, wohnen. Ihr Sohn, Don Ferdinand (aus zweiter Ehe und Bruder der jungen Prinzessin del Drago), traf vor einigen Tagen ein und wohnt als Gast beim ehemaligen spanischen Gesandten Castiño im Palast Falconieri-alle-Scimato. Auch ein Theil der Dienerschaft der Königin ist bereits vorher eingetroffen. Der Aufenthalt der Königin in Rom wird von längerer Dauer sein, als früher bestimmt war. Auch der Herzog v. Mantua wird ihr später folgen.

London, 12. Novbr. (A. Z.) Die „Times“ enthält heute einen Leitartikel, in welchem sie mit großer Entschiedenheit gegen Rußland auftritt und sich nochmals lobpreisend über die in letzter Zeit bei verschiedenen Gelegenheiten von Lord Palmerston gehaltenen Reden äußert. England, sagt die „Times“, Oesterreich und die Türkei, und glücklicherweise auch Frankreich, seien fest entschlossen, gemeinsam dafür Sorge zu tragen, daß der Pariser Vertrag nicht verletzt werde. Alle jene unerheblichen Meinungsverschiedenheiten, die zwischen England und Frankreich obwalteten, seien ausgelassen, und die Verbündeten würden auf der Ausföhrung einer Uebereinkunft bestehen, welche die Sanction Europas erhalten habe. — Der „Globe“ erklärt die Nachricht, laut welcher die auf Belgien und die Schlangen-Insel bezüglichen Streitfragen von der behufs der Reorganisation der Donaufürstenthümer ernannten und in Konstantinopel tagenden Commission erweitert und erledigt werden würden, für unbegründet.

¶ Kopenhagen, 11. Nov. Der Reichstagsdeputirte, Herr Ruugaard, welcher unfer „Vorstadt-Zeitung“ redigirt, weist in seinen jüngsten Blättern nach, daß kein Land in Europa existirt, welches seit dem Jahre 1848 so viele Ministerkrisen gehabt, als gerade das kleine Dänemark, indem dasselbe seit dieser Zeit im Ganzen 60 Minister aufzuweisen hat. Es dürfte nicht uninteressant sein, einige Angaben von ihm wiederzugeben. In acht Jahren haben wir nicht weniger als 5 Premierminister, die Herren: Graf A. W. Moltke v. Breitenbo, Bluhme, Derstedt, Bang und Andri; dann 4 Justizminister, die Herren: Bardenheft, Scheel, Derstedt und Simons; 7 Minister des Innern, die Herren: Bang, Rösens, Lillsch, Derstedt, Simons, Ungaard und Krieger; 3 Finanzminister, die Herren: A. W. Moltke, Sponeck und Andri; Handels- und Zollminister, Herr Bluhme; 6 Kirchen- und Unterrichtsminister, die Herren: Wernad, Marvig, Bang, Simons, Derstedt und Hall; 6 Kriegsminister, die Herren: Therning, Hansen, Jibiger, Flensborg, Lütichau und Lundby; 6 Marineminister, die Herren: A. W. Moltke, Bahrtmann, Jerninger, van Dockum, Bille und Michelsen; 6 Minister des Aeußern, die Herren: Graf Knuth, A. W. Moltke, Reeh, Bluhme, Scheel-Plessen und v. Scheele; 8 Minister für Schleswig, die Herren: C. Plessen, Lillsch, Bardenheft, Graf Karl Moltke, Bang, Kaaslöff, Hall und Wolfhagen; 2 Minister für Holstein und Lauenburg, die Herren: Graf Rentlow-Criminil und v. Scheele; 4 Minister ohne Portefeuille, die Herren: Hvidt, Lehmann, Clausen und Graf Carl Moltke, und endlich 2 Minister für die innern Angelegenheiten der Monarchie, nämlich die Herren: Bang und Ungaard, aufzuweisen. Wohl haben nur eigentlich 39 Personen, da mehrere gleichzeitig ein, zwei oder auch drei Portefeuilles auf einmal zu versehen hatten, diese oben angeführten 60 Minister repräsentirt, — aber es ist diese Zahl gewiß immerhin ein erhebliches Summum! Von diesen 39 Personen sind seitdem vier gestorben, nämlich die drei Marineminister Bahrtmann, Hvidt, Knuth und der Justizminister Flensborg. Die andern, die nicht mehr in Activität sind, genießen eine Jahrespension von 3000 Thln., und wenn die Herren von diesem ihrem Rechte Gebrauch machen, was sie zweifelsohne thun werden, so summt sich ein recht hübsches Capital, welches der Staat alljährlich zu bezahlen hat, zusammen. — Am nächsten Montag werden die Studenten aus Lund (in Schweden) hier erwartet. Es wird dies wieder einen Jubel wegen der beliebigen Skandinaventhumsidee abgeben. Es sollen, wie es heißt, großartige Gesänge von den Skandinaviden aufgeführt werden und das Publicum wird angegangen, die „Schwedischen Brüder“ gratis zu bewirthet. Man giebt sich alle mögliche Mühe, den Skandinavismus auf die Brine zu bringen, aber es will dies nicht recht bei den Dänen gelingen.

— Aus Hamburg meldet man unterm 12. Nov. dem „Nord“ telegraphisch: Das dänische Ministerium hat forben

der Intelligenz befindet, wird in der Lyrik nie eine Wirkung hervorzubringen. Die Lyrik verlangt mehr, als jede andere Art der Poesie, Darstellung des Individuums, weil man über ihre kurze, auf Stimmungen basirte Rede den Sprecher noch weniger als in einem großen, vielseitigen Werke vergriffen kann. Ist das Individuum von geistiger Bedeutung, so wird es ganz von selbst die Macht der allgemeinen Wahrheit und Schönheit offenbaren, befestigen helfen und somit verberlichen. Stellt aber ein Lyriker das Allgemeine dar, so wird es Niemand gelingen, sich aus diesem generellen Eindruck den notwendigen des Individuums persönlich zurückzukonstruiren.

Alle Lyriker, welche ein so unsicheres Resultat herbeiföhren, verdienen eigentlich nur den Namen höherer Reimwüchse, denen es in ihrer sich selbst täuschenden Anempfindung ein wohlthuendes Vergnügen ist, nicht im Reiche ihrer eignen Production, sondern in dem der Production Anderer spazieren zu gehen, damit sie bei dieser phantastischen Promenade um das Morgenroth, längst fertig in der Atmosphäre der europäischen Bildung, wie gewratene Tauben herumfliegend, abstracte Geföhle und Ideen rhythmisch transhiren und der Welt vorlaufen können.

Otto Sand.

Wissenschaft. Der bekannte gründliche Naturforscher Dr. G. D. Lenz in Schneyenthal hat ein neues naturhistorisches Werk herausgegeben, auf das wir Naturfreunde eben so wie die Freunde classischer Bildung hierdurch aufmerksam machen möchten. Es heißt „Die Zoologie der alten Griechen und Römer, deutsch in Auszügen und Anmerkungen (Gotha, Verlag der Buchhandlung)“, und wird gewiß dem Naturforscher wie dem Philologen, dem Oekonom und Jäger wie dem Arzte,

Johann aber auch Liebhabern einzelner Thiere, z. B. der Hunde, Pferde, Hühner, Tauben, Vögel u., von großem Interesse sein. Dr. Lenz giebt in diesem Werke Auszüge aus den alten Schriftstellern und weist in reichhaltigen Anmerkungen nach, worin deren Auffassung eine richtige oder unrichtige ist und was von ihren Mittheilungen in das Reich der Dichtung oder der Wahrheit gebört. Da es bisher noch kein Werk ähnlicher Art gegeben hat, so verdient dasselbe wohl allgemeine Beachtung. Dr. Lenz wird im nächsten Jahre auch eine „Botanik und Mineralogie der alten Griechen und Römer“ liefern.

Kunst. Die in Manchester vorbereitete Kunstausstellung verspricht einen großen Reichthum der außerordentlichsten Kunstschätze. Privatsammler und Besitzer seltener Werke wetteifern, dazu beizutragen, selbst solche, die sonst ihre Gallerie fast hermetisch gegen allen Besuch verschlossen halten, z. B. der Marquis von Hertford.

Theater. Berlin. Die unermüdliche Frau Charlotte Birch-Pfeiffer hat die große Zahl ihrer Bühnenstücke wieder um ein neues vermehrt. Unter dem Titel „Die Grille“ verfaßte sie ein „ländliches Charakterbild“ in fünf Acten, zu welchem sie den Stoff zum Theil einer Erzählung von George Sand entlehnte. Infolge beachtenswerther Wünsche ist Frau Birch-Pfeiffer außerdem mit den Vorbereitungen zu einem Drama „Island“ beschäftigt, dessen erste Aufföhrung für eine von der Generalintendantur der k. Schauspiele beabsichtigte Vorstellung zum Besten der Altersversorgung-Anstalt für Schauspieler bestimmt ist.

* Händel's „Messias“ wurde nicht in London, sondern in Dublin am 12. April 1742 zum ersten Male aufgeführt, und zwar mit dem glänzendsten Erfolge. In den ersten Tagen des November kam Händel nach London zurück und kündigte für die Fastenzeit eine Reihe von zwölf Oratorien im Coventgarden an. Man fing mit „Samson“ an. Im neunten Concert, am 23. März 1744, wurde der „Messias“ aufgeführt. Das englische Publicum nahm das Werk mit der größten Bewunderung auf. Graf Kinnoul († 1787) sagt darüber in der Biographia dramatica: „Als diese Composition zum ersten Male aufgeführt wurde, ward das Publicum auf's Tiefste davon gerührt; als aber das Halleujah! erkoll, wurde das ganze Auditorium von solchem Enthusiasmus ergriffen, daß Alles, und der König mit einge-griffen, aufstand. Noch heutzutage hört ein englisches Publicum diesen unübertroffenen und unübertrefflichen Chor stehend an.“ Die Originalpartitur wird in der k. Bibliothek des Buckingham-Palastes aufbewahrt; sie enthält folgende Andeutungen von Händel's eigner Hand: „Angefangen den 22. August 1741. Ende des ersten Theils am Freitag, den 28. August. Ende des zweiten Theils (Halleujah) Sonntag, den 6. Sept. — Fine dell' Oratorio, G. F. Haendel, Sonnabend, den 12. Sept. 1741.“ Also hätte der Componist innerhalb 24 Tagen 52 Musikstücke — und welche! — geschaffen und beendet! Bekanntlich hat Händel am stillen Freitag — den 23. April — des Jahres 1759.

* Von Zeit zu Zeit gewöhren die Londoner Theaterzettel merkwürdige Ueberraschungen. So lesen wir jetzt, daß im Soho-Theater eine Frau als Hamlet auftritt, und zwar mit ungeheurem Erfolge, wie der Theaterzettel meldet. Die Dame heißt Frau Percy Knowles. Dagegen spielt im Olympic-Theater die Reda ein Mann, er nennt sich Herr B. Robson.

einen großen Act der Gerechtigkeit ausgeübt. Prinz Ferdinand, der Thronerbe, ist in den Posten eines Obercommandanten der dänischen Armee wieder eingesetzt worden und übernimmt heute wieder das Obercommando.

St. Petersburg, 6. November. (S. G.) Ein kais. Rescript an den Generalgouverneur von Moskau, Grafen Sacken, betreffend die Aufnahme armer älterer Kinder in die Gewerkschule des Erziehungshauses, lautet im Wesentlichen also: „Graf Alexey Andreevich! Indem die minderjährigen Waisen und Söhne mittelbarer Einwohner Moskaus in den Kinderaufbewahrungsanstalten nur bis zu ihrem 12. Jahre Aufnahme finden und dann aller Mittel zu weiterer Ausbildung beraubt bleiben, erachte Ich es für nützlich, um den Kindern dieser Volksklasse die Aneignung der ihnen zu späterer Existenz nöthigen technischen Kenntnisse zu ermöglichen, den Moskauer Pupilentrath zu beauftragen, auf Grund der von Mir bestätigten Bestimmungen eine jährliche Aufnahme solcher Kinder in die gewerbliche Lehranstalt des Erziehungshauses, in der 100 Freistellen einzurichten sind, vorzunehmen.“

Bukarest. Wie dem „Moniteur de l'Armee“ aus Bukarest vom 25. October gemeldet wird, bleibt während des Aufenthalts der österreichischen Truppen in den Donaufürstenthümern Generalleutnant Marziani Oberbefehlshaber derselben. Die Orte, wo sich österreichische Besatzungen befinden, sind in der Walachei: Bukarest, Tergowist, Braila, Giurgewo, Krajowa und Kalafat; in der Moldau: Jassi, Husch, Galacz und Doroghol. In den ersten Tagen des Monats October sind auch einzelne Detachements nach Jomail, Renni und Kilia (in dem von Russland abgetretenen Theile Bessarabiens) gesandt worden.

New-York, 28. October. Im Laufe eines Jahres, sagt das „New-York Journal of Commerce“, sind von New-York 15 Negerschiffe abgegangen, und die amerikanischen Behörden wußten recht wohl darum. Es sind meistens alte Schiffe, die man zu diesem Gebrauche einrichtet. Nach beendigtem Geschäft werden sie in den Grund gedobert oder verbrannt. In Anlauf kostet kaum mehr als 5000 bis 7000 Dollars. Die Neges werden an der Küste mit 10 bis 40 Dollars per Stück gekauft, und in den Vereinigten Staaten werden sie zu 300 bis 800 Dollars wieder verkauft. Eine Negertladung von 500 Stück gewährt, wenn die Operation gut von Statten geht, einen Reingewinn von 795,000 Fr. — Wie die in Memphis erscheinenden Blätter melden, ist in Arkansas eine weitverbreitete Negerverschwörung entdeckt worden. Wie man versichert, war die Erhebung für den Tag der Präsidentschaftswahl verabredet. Erst sollten die Weiber und Kinder der Weißen ermordet und dann die unbewaffnet auf dem Wahlplatze befindlichen Männer angegriffen werden. Auch einige Weiße sollen bei dem Anschläge theilhaftig gewesen sein. Man hatte ihnen zu versichern gegeben, daß man sie hängen würde, wofür sie nicht in einer bestimmten Frist das Land verlassen. Texas ist, wie es heißt, den Unternehmern nicht fremd gewesen. Die Aufregung am Colorado wird als sehr groß geschildert, und wie gemeldet wird, waren bereits mehrere Neges gehängt worden.

Local- und Provinzial-Angelegenheiten.

S. Dresden, 13. Nov. In der gestrigen Stadtvorordnungsung, in welcher Finanzprocurator Ackermann den Vorsitz führte, erstattete zuvörderst die Finanzdeputation Bericht a) durch Stadtv. Külle über die Beantwortungen der gegen die Kreisstädter Kirchenrechnungen von 1846—1853, sowie gegen ältere dergleichen gezogenen Erinnerungen, zu welchen älteren Rechnungen der Kreisliche Reichs Genehmigung fand, die übrigen aber nunmehr als justificirt erklärt wurden; b) durch Stadtv. Läder über die Baurechnungen über die Erbauung der ersten Bezirksschule in den Jahren 1850—1852, welche ebenfalls als justificirt erklärt wurden; c) durch Stadtv. Schilling über die gegen die Armenhausrechnungen auf 1853 gezogenen Erinnerungen, die durch die vom Stadtrathe gegebenen Erklärungen als erledigt erachtet wurden; d) durch denselben Referenten über den Wegfall der Scheide- und Würdungsgebühren bei solchen Pfandgeschäften des Leibhauses, wo Staatspapiere als Pfänder gegeben werden. Der Stadtrath hatte auf Antrag des Buchhalters bei dem Leibhause diesen Wegfall beschloffen und das Collegium trat diesem Beschlusse auf Anrathen der Deputation bei. e) Durch Stadtv. Vossinge über die Stipendienrechnungen. Durch den auf den Antrag der Stadtvorordneten, behufs der Prüfung der Rechnungen die Einsicht der Acten zu gestatten, seitens des Stadtrath gefassten Beschluß, dies auf besondern Wunsch zu gewähren, fühlte sich das Collegium beruhigt. f) Durch denselben Referenten über die Frage wegen Entfernung des Chaisenhauses auf dem Altmarkte. (Vgl. Nr. 257 d. Bl.) Die von dem Stadtrathe angestellten Erörterungen ergaben folgende Zahlenverhältnisse: Der Mietzins, den das Chaisenhaus exclusive der Chaisenträger (da deren Einbringen hier durchaus nicht in Frage kommt, sondern es sich nur um das Haus und dessen Entfernung handelt) einbringt, beträgt 200 Thlr. und ergibt nach Abzug von jährlich etwa 25 Thlr. für Reparaturkosten und dergl. einen Reingewinn von 175 Thlr. Sind nun auch von dem Marktmeister circa 183 Thlr. Stellenzins auf den Raum des Chaisenhauses veranschlagt, so würde doch unter Hinzurechnung von 304 Thlr., die der Besitzer des Hauses, in welches die Chaisenträger aufgenommen werden sollten, Mietzins verlangte, der Stadtgemeinde ein Verlust von 296 Thlr. erwachsen, während die eigentliche Differenz in der Einnahme aber jährlich 470 Thlr. betrüge. Um jedoch von der Finanzdeputation den Vorwurf abzuwehren, daß sie lediglich keine Rechnung trage, bemerkte der Herr Referent, daß das Alignment der Häuser an dieser Stelle des Altmarktes Weiteres zu wünschen übrig lasse, indem gerade die Häuser zwischen der Schreibergasse und der Seggasse bedeutend vorstehen, welche Unregelmäßigkeit aber durch das Chaisenhaus verdeckt werde, und ließ daher auch in dieser Beziehung dem Chaisenhause Gerechtigkeit zu Theil werden. Hierauf berichtete die vereinte Deputation und Finanzdeputation durch Stadtv. Dr. Pilling über die Errichtung eines Aichamtes. Das königl. Ministerium des Innern beabsichtigt nämlich der nächsten Ständerversammlung ein Gesetz über Einführung eines andern Gerichts und die Errichtung gewisser Aichämter vorzulegen. Da dies nun mit in das Ge-

schäftsgebiet der Wohlfahrtspolizei gehört, so hat das Ministerium die Absicht, solchen Städten, welche ein dergleichen Aichamt erhalten sollen und die zu Uebernahme dieser Geschäfte befähigte Beamte besitzen, die Uebernahme dieses Amtes zu überlassen. Da dies bei Dresden der Fall ist, so hat also das Ministerium die Anfrage gestellt, ob die Stadtgemeinde geneigt sei, dieses Aichamt zu übernehmen; dabei jedoch die Bedingungen gestellt, daß ein juristisch befähigtes Rathsmittelglied dieses Geschäft leite, ein technisch befähigter Beamter dazu angestellt werde und die Commune die Kosten trage. Der Stadtrath hat nun in Betracht des Umstandes, daß er schon jetzt ein solches Aichamt factisch besitze und behufs der Aichung der Hohl- und Längenmaße auch ferner zu unterhalten habe, beschloffen: dieses Aichamt zu übernehmen. Die vereinigten Deputationen empfahlen in ihrer Majorität, dem Beschlusse des Stadtraths beizutreten, in Bezug auf die Kosten aber weiteren Mittheilungen entgegen zu sehen, was nach kurzer Debatte gegen zwei Stimmen genehmigt ward. Ferner berichteten dieselben Deputationen durch Adv. Dr. Stübel über die seit 9 Jahren schwebende Meinungsverschiedenheit zwischen Stadtrath und Stadtvorordneten über die Anschaffung der Düngerepportwagen und dazu gehöriger Geräthe. Eine diesfalls eingegangene Verordnung des königl. Ministeriums des Innern hat seitens des Stadtraths den Beschluß hervorgeufen, nunmehr von einer Entscheidung seitens der Hausbesitzer abzusehen und die 5100 Thlr. abschreiben zu lassen. Die vereinigten Deputationen trithen in Anbetracht der Schwierigkeiten, diesen Gegenstand weiter zu verfolgen, und zu Vermehrung etwaiger anderweiter, durch den Verfolg dieser Angelegenheit entstehender Kosten dem Collegium an, dem stadtrathlichen Beschlusse beizutreten. Nachdem schließlich der Vorsitzende noch dem Collegium mitgetheilt hatte, daß nächsten Sonntag der Epheuroverseher Steinert als Ephorus II. (für den Landchaftsbezirk) durch den Kirchen- und Schulrath. Mey in der Frauenkirche vor dem Vormittagsgottesdienste werde in sein Amt eingewiesen werden, wurde die öffentliche Sitzung geschlossen und zu einer nichtöffentlichen übergegangen.

Dresden, 14. November. Von nächstem Sonntag ab tritt bei der Dampfschiffahrt wiederum ein veränderter Fahrplan in Kraft. Es werden von da an die bisherigen Fahrten bis Leitmeritz eingestellt und bleiben alsdann auf der Oberelbe von hier aus nur noch zwei Hauptfahrten, nämlich Vormittags 10 Uhr bis Pirna und Nachmittags 2 Uhr bis Schandau. Die Fahrten nach Meißen und Riesa sind unverändert geblieben. (Vgl. d. Inserate.)

— Heute Morgen waren die Höhen der unsern Thales umgebenden Berge, sowie die Dächer der Häuser in den umliegenden Dörfern mit Schnee bedeckt, der jedoch Mittags bereits wieder verschwunden war.

Chemnitz, 12. November. (Ch. Zbl.) Dem Bürger-schullehrer Hrn. E. B. Herrmann ist von dem königl. Gerichtsamte zu Chemnitz nachfolgendes Zeugniß ausgestellt worden: „Nachdem die betrefte der dem hiesigen Schullehrer Ernst Bruno Herrmann beigemessenen Verschuldung an dem Tode des Schulknaben Linus Schüler von hier angestellten Erörterungen nicht so viel ergeben haben, um wider Herrmann criminaliter vorzuschreiten zu können, ist insolge Gerichtsbeschlusses die gegen denselben eingeleitete Untersuchung eingestellt worden, und wird ihm hierüber auf diesfälliges Ansuchen dieses Einstellungszugniß unter gewöhnlicher Vollziehung ausgestellt. Chemnitz, den 23. October 1856.“ — Auch wird insolge der Section des verstorbenen Knaben erklärt, daß ein innerer, den Tod vollkommener begründender Krankheitszustand vorhanden gewesen sei, Beweise aber, daß auch eine äußere Ursache dabei gewirkt, den Verlauf der Krankheit und den Tod beschleunigt habe, nicht vorgefunden worden sind.

O. Friedrichswalde (bei Pirna), 10. Nov. Die vorige Woche brachte in der am 3. Nov. begangenen goldenen Amtsjubelfeier des Kirchschullehrers Selbe der Kirchen- und Schulgemeinde von Friedrichswalde ein Fest seltener Art. Seine Majestät der König, welcher den unter seinem Patronate stehenden Geistlichen und Lehrern von jeher gnädigste Theilnahme erwiesen, zeichnete als allerhöchster Patron diesen Tag dadurch besonders aus, daß der dazu abgeordnete Hofsecretär Herr Heinrich dem Jubilar mit huldvoller Beglückwünschung ein königl. Gnadengeschenk überbrachte. Bei der hierauf folgenden kirchlichen Feier wurde auf Anordnung des königl. Ministeriums des Cultus und öffentlichen Unterrichts dem Jubilar die allergnädigste Verleihen, zum Verdienstorden gehörige Medaille in Gold von dem Herrn Sup. Dr. Schürick mittelst einer auf 2. Kor. 1, 12. gegründeten Ansprache übergeben. Ein gemeinschaftliches Mahl, bei welchem die Schüler, Freunde und Collegen des Jubilars demselben ihre Achtung und Liebe durch mehrere, zum Theil sehr werthvolle Geschenke zu erkennen gaben, beschloß den allen Theilnehmern unvergesslichen Festtag.

Meerane, 13. November. Diesen Morgen zwischen 7 und 8 Uhr entzündete der Ruf: Feuer! Es brannte in der Nähe des Knabenschulgebäudes ein noch mit Stroh gedecktes Wohnhaus ab und setzte dadurch die angrenzenden, besser gebauten Häuser, von denen zwei sehr beschädigt wurden, in nicht geringe Gefahr, doch gelang es den angestregten Bemühungen der schnell herbeigeeilten Mannschaften unserer Feuerlöschordnung, dem Elemente bald Einhalt zu thun. — Zu der demnächst bevorstehenden Christbescherung für arme Kinder hat der hiesige dramatische Verein am vorigen Dienstage durch Aufführung zweier Stücke: „der Leinwaber“ von A. v. Kopehwe u. „der Nachtwächter“ v. Th. Körner, die höchst dankenswerthe Beileuer von 70 bis 80 Thlr. geliefert.

Öffentliche Gerichtsverhandlungen.

Δ Mittweida, 12. November. Heute fand in dem zwar nicht sehr großen, aber würdig ausgestatteten Gerichtssaale des hiesigen Bezirksgerichts die erste öffentliche Hauptverhandlung statt. Sie betraf einen am 7. August d. J. in dem Emmrich'schen Gartengute zu Nobendorf verübten beträchtlichen Gelddiebstahl. Der Dieb war über einen kleinen Anbau an der hintern Seite des Emmrich'schen Wohnhauses auf das vorstehende Gefsim gestiegen und von da, indem er einen aus der Wand vorstehenden hölzernen Balken, der nach der That abgebrochen gefunden worden, als Anhalt und Stützpunkt benutzte, durch eine 21 Zoll hohe und 1 1/4

Zoll breite Fensteröffnung in das oben erwähnte eingestiegen und hatte dort eine Kammerthür und Thüre eingestiegen. Lade, in der sich das Geld befand, mittelst eines Instrumentes erbrochen. Spuren von Fuß, welche auf dem hinter der Fensteröffnung befindlichen Tische, in den Abdrücken des Diebsturmes und in der erbrochenen Lade bemerkbar waren, ließen auf einen Schornsteinfeger als Thäter um so mehr schließen, da zu Ausführung des Diebstahls eine, den Schornsteinfeger eigene Geschicklichkeit erforderlich gewesen war. Am Tage des Diebstahls waren der 17jährige Schornsteinfegerlehrling Bagler und dessen Lehrling Geubi aus Roffen in Geschäften in Nobendorf gewesen, und der Verdacht lenkte sich auf Baglern besonders darum, weil nach der von der früheren Untersuchungsbehörde, der Gendarmerie und den Gerichtspersonen vertretenen Ansicht das Einsteigen durch die Fensteröffnung nur für einen kleinen und schwächlichen Menschen möglich erschien, und weil das zur Zeit der That von Baglern geführte Scharreisen nach dem Besichtigungsprotokolle ganz genau in die zurückgebliebenen Eindrücke des Diebsturmes paßte, auch Baglern, der in seiner Kindheit sitzlich verwahrt worden, Zeugnisse aus seinem früheren Aufenthaltsorte, nach denen er früher seinem eigenen Vater öfter Geld vertruut hat, entgegenstanden, während Bagler's Meister von officieller Seite als glaubwürdig und ehlich geschildert wurde. Bagler läugnete jedoch, wie in der Voruntersuchung, so in der Hauptverhandlung das Verbrechen ab. Da in der Hauptverhandlung der Bestohlene Emmrich nach Anhörung der bezüglichen Belastungszeugen unaufgefordert auftrat und versicherte, daß auch eine erwachsene Person durch eine Öffnung von obgedachter Größe kriechen könne, und daß dies ihm selbst bei einem, jedoch auf ebener Erde angestellten Versuche längst gelungen sei; da ferner ein so genaues Einpassen des Bagler'schen Scharreisen in die Eindrücke an der Thür und an der Lade, daß der Gebrauch eines andern ähnlich geformten Diebsturmes geradezu ausgeschlossen erschien, nicht mit genügender Sicherheit behauptet werden konnte, im Uebriegen auch die letzte Aufführung des Angeklagten als zufriedenstellend bezeichnet wurde, so erfolgte schließlich die Freisprechung in Mangel vollständigen Beweises unter Aufsehung der Untersuchungskosten. Das Publicum war stark und aus allen Ständen vertreten, und legte durch Ausdrücken der bis zur Verkündigung des Erkenntnisses ziemlich 6 Stunden dauernden Sitzung seine rege Theilnahme an unsern neuen Gerichtsinstitutionen an den Tag. Der Eindruck der Verhandlung war befriedigend und man läßt dem Gerichtshof, der Staatsanwaltschaft und der Verteidigung volle Anerkennung zu Theil werden.

× Rochlitz, 13. November. (Zweite öffentliche Verhandlung des Bezirksgerichts.) Auf der Anklagebank befindet sich auf Grund unmittelbarer Verladung der Handarbeiter Johann Gottlob Müller von hier wegen ihm beigemessener Widergesetzlichkeit, deren er abgedigt. Nach Abhörung von 3 Anschuldigungs-, 4 Entlastungszeugen und eines Sachverständigen, des Herrn Bezirksrathes Krog, sowie dem hierauf stattgefundenen Schlussvortrage des Staatsanwalts und der von dem Herrn Advocat Meyer von hier auf die Angeklagten Verlangten geführten Verteidigung wurde Müller von dem Gerichtshofe, welchem Herr Appellationsrath Edelmann präsidirte, auf Grund Art. 142 des Strafgesetzbuchs in Verbindung mit Art. 73 zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt. Der Angeklagte behielt sich seine Erklärung vor. — Hierauf wurden dem in der Hauptverhandlung am 6. d. M. wegen einfachen Diebstahls zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilten Sittner aus Kaufungen die Entscheidungsgründe durch Herrn Gerichtsrath Krause publicirt. Auch Sittner behielt sich seine Erklärung vor. Der zweite, ebenfalls unter Vorsitz des Herrn Appellationsrathes Edelmann zur Verhandlung gebrachte Fall betraf einen von dem Lagerarbeiter Christian Beck in Neukönigsfeld verübten qualifizirten Diebstahl und beruhten Versuch eines solchen. Der Angeklagte ist des Diebstahls, nicht aber des Versuches geschuldig und wird nach Abhörung von 2 Zeugen und nach dem Schlussvortrage des Staatsanwaltes von dem Gerichtshofe wegen ausgeführten Diebstahls nach Art. 278 sub 3, und wegen beabsichtigten Versuches nach Art. 301, 41, in Verbindung mit Art. 77, und 298 des Strafgesetzbuchs zu 4 Monaten Arresthaus verurtheilt. Beide heute zur Verhandlung gebrachte Verbrechen waren bezüchentlich den 11. und 13. October d. J. verübt worden und daher lediglich nach den Bestimmungen des Strafgesetzbuchs zu beurtheilen. Die Verhandlungen dauerten von früh 9 Uhr bis Nachmittags 4 1/2 Uhr und machten auf das zahlreich anwesende Publicum gleich den vor acht Tagen stattgefundenen einen durchaus guten Eindruck, wogegen insbesondere auch die Gewandtheit und Vorsicht, mit denen von dem Herrn Vorsitzenden die Verhandlungen geleitet wurden, viel mit beizutragen. Hier hat man übrigens ganz entsprechende Wahrnehmungen gemacht, als jüngst ein Correspondent der „Sachsenzeitung“. Namentlich stellten sich die beiden ersten Fälle vor acht Tagen in der Hauptverhandlung durchaus anders dar, als sie nach der Voruntersuchung erschienen waren. In beiden traten daher die Vorzüge des neuen Verfahrens recht sichtlich an den Tag.

Bermischte Nachrichten.

* Zwischen Belmar und dem Pustschloffe Ettersburg ist am vergangenen Montage ein frecher Raubfall an einem Buchdruckereihlingle verübt worden. Der noch nicht 16 Jahre alte Knabe wurde auf der Chaussee von zwei Männern angehalten, zur Herausgabe seiner Bauschaft aufgefordert, in ein nahegelegenes Wäldchen geschleppt, dort an einen Baum gebunden und bis aufs Hemd ausgezogen. Die Räuber stopften dem Jungen, um sein Schreien zu verhindern, den Mund zu, ließen ihn nackt und festgebunden stehen und machten sich mit den Kleidern davon. Nach zwei Stunden legte der Beraubte, dem es gelungen war, sich seiner Bande zu entziehen, bis aufs Hemd entkleidet in seinem Heimatshof Ettersburg zurück; nun liegt er krank zu Bett. Die Thäter sind bis jetzt nicht ermittelt.

* In Brüssel kostet gegenwärtig das Pfund Butter (= 1/4 sächsische Kanne) 1 1/4 Franken oder 10 Rgr., das Viertelhundert Eier 2 Franken oder 16 Rgr.

** Die „Indep.“ erzählt, daß jüngst ein Portier in Paris seine ihm jedes Jahr durchschnittlich 6000 Fr. einbringende Strahlung seinem Nachfolger um 22,000 Fr. verkauft habe,

Aux Trois Quartiers Gallois-Gignoux & C. Wohnwaaren-Geschäft. 21 & 23 Boulevard de la Madeleine & rue Dapht 26.	Aux Trois Quartiers Gallois-Gignoux & C. Wohnwaaren-Geschäft. 21 & 23 Boulevard de la Madeleine & rue Dapht 26.	Bruchband (à regulateur) H. Biondetti de Thomis 48 rue Vivienne 48 u. 49. 6 Bouteilles. — Seilschnur.	10. Boul. Bonne-Nouvelle 10 Fauvelle-Delebarre Patent. Kautschuk - Nämme Ald. 1 ^{er} Cl. 1855.	23 rue de la Paix 23 GUERLAIN Fines Parfümerien, Toilettenseifen, Zahnpf., Cosmétique, Flacons und Salanterie-Waaren.	Grand Hôtel Louvois 3 place Louvois 3 (in der rue Richelieu) Billige Preise. Cannova, ehem. Maître d'hôtel in Hotel des Etrangers.
MAISON DELISLE 13 rue Grammont & rue Choiseul 12 indische u. franz. Kaschmirs, Seidenstoffe, Spitzen, neueste Modewaaren.	Maison Fauvet 4 rue Ménars 4 Robes de ville et de bal. Berrige Damenjachen und Ausstattungen.	Bureau Central pour l'Allemagne 29 rue des bons enfants 29 Täglich lithographirt und teleg. Correspondenz für Journale und Banquiers seit 10 Jahren. Geschäftsbes. Inserate, Handels-, Industrie- und Börsen-Angelegenheiten.	GRAND HOTEL de France et d'Angleterre 72 rue Richelieu 72 nabe bei der Kirche, den Quai d'Orléans u. den Palais Royal. Ausgezeichnete Table d'hôte zu 3/4 Fr. mit Wein. Appartements zu 2, 3, 4 u. 5 Fr. Das ganze Dienstpersonal ist deutsch.	KRAMER Juwelier Hofr. Maj. der Kaiserin 31 rue N ^o St. Augustin 31	Lese-Salons 12 boulevard Montmartre 12 Englische, deutsche, amerik., span., ital. u. f. w. Zeitungen. 25 C. Eintrittspreis 25 C.
Pavillon de Rohan 48 der rue Richelieu u. rue de Rivoli Große Bilder-Galerie für Civil, Militär und Livren.	Alexis Gaudin & frère 9 rue de la Perle zu Paris & Skinner street 26 zu London. Pagnerestypen und Apparate, Platten etc. Stereoscope.	Altenige und wasser Saft der GANTS JOUVIN 4 Gantmacher-Fabrik 1854 bis 1855. 6 gelb., 6 rot., u. 6 braun. Medaillen bei der franz., engl. u. amer. Ausstellung. Medaille 1. Classe 1855. Nicht verwechseln mit Moumoum und Nachahmern. Vve Xavier Jouvin & C. 1 rue Rougemont 1 (franco).	GRAND HOTEL de France et d'Angleterre 72 rue Richelieu 72 nabe bei der Kirche, den Quai d'Orléans u. den Palais Royal. Ausgezeichnete Table d'hôte zu 3/4 Fr. mit Wein. Appartements zu 2, 3, 4 u. 5 Fr. Das ganze Dienstpersonal ist deutsch.	Chocoladenwaaren anc ^o m ^o n L. Marquis 218 rue St. Rouocé 218 Chocoladen in Cassin, Vanbons und Kleinigkeiten.	58 rue d'Hauteville 58 M. Hofmann Expéditions-Geschäft.
18 rue Favart 18 J. L. Pulvermacher Erprobte hydro-electrische Betten gegen Rheumatismus, Nerven- leiden, Lähmungen etc.	Librairie agricole 26 rue Jacob 26 Journal d'agriculture pratique. Maison rustique. Tous autres livres agricoles.	Altenige und wasser Saft der GANTS JOUVIN 4 Gantmacher-Fabrik 1854 bis 1855. 6 gelb., 6 rot., u. 6 braun. Medaillen bei der franz., engl. u. amer. Ausstellung. Medaille 1. Classe 1855. Nicht verwechseln mit Moumoum und Nachahmern. Vve Xavier Jouvin & C. 1 rue Rougemont 1 (franco).	GRAND HOTEL de France et d'Angleterre 72 rue Richelieu 72 nabe bei der Kirche, den Quai d'Orléans u. den Palais Royal. Ausgezeichnete Table d'hôte zu 3/4 Fr. mit Wein. Appartements zu 2, 3, 4 u. 5 Fr. Das ganze Dienstpersonal ist deutsch.	Ch. Reutlinger Photograph der englischen Gesandtschaft 21 boul. Montmartre 21	6 rue de la Chaussée d'Antin 6 À LA VILLE DE LYON AUDOYER Fotomonteur J. W. von Kallia. Bonne Bilder.

Das Directorium des Kunstvereines in Krakau

benachrichtigt das kunstliebende Publikum dass die nächste von ihm veranstaltete Kunst-Ausstellung am **1. Februar 1857** in der Brüder-Gasse im Baron Laris'schen Hause eröffnet seyn wird.

Es werden die Herren Künstler welche ihre Werke zu dieser Ausstellung einzusenden wünschen, höflichst ersucht, die Anzeige darüber dem Secretär des Directoriums zeitig, d. i. spätestens bis zum 15. December 1856 zukommen zu lassen. Für diejenigen Herren ausländischen Künstler welchen es unmöglich würde, ihrerseits einem in Krakau wohnenden Agenten den Empfang hier und die Zurücksendung ihrer Werke anzuvertrauen, übernimmt die diessfalligen Aufträge der unterzeichnete Secretär des Directoriums.

Krakau den 3. November 1856.
Walery Ritter von Wielogtowski,
Dir.-Secret.

Sächs. Böhm. Dampfschiffahrt.

Fahrplan von Sonntag den 16. November an bis auf Weiteres täglich:

Von Schandau früh 6 Uhr nach Dresden.
" Pirna früh geg. 7 1/2 u. Nachm. 3 Uhr nach Dresden.
" Nachm. geg. 4 Uhr nach Schandau.
" Pilsnitz früh geg. 8 u. Nachm. geg. 3 1/2 Uhr nach Dresden.

Von Dresden } Vorm. 10 Uhr nach Pirna.
" Nachm. 2 Uhr nach Schandau.
" Vorm. 10 Uhr nach Reizen u. von da Nachm. 2 Uhr nach Niesitz zum Anschluss an die Eisenbahnzüge.
" Nachm. 3 Uhr nach Reizen.

Von Reizen } früh 6 1/2 Uhr und Vorm. geg. 10 1/2 Uhr nach Dresden.
" Nachm. 2 Uhr nach Niesitz zum Anschluss an die Eisenbahnzüge.
" Von Niesitz früh 8 Uhr nach Reizen und Dresden.

Coupirte Doppelbillets von 1856 sind während der ersten 4 Wochen Fahrzeit 1857 gültig.
Die Direction.

Partial-Obligationen à 10 Fl. Rheinisch
des vom Verein deutscher Fürsten und Edelleute solidarisch garantirten Anlehens — Ziehung heute in Wiesbaden — verbunden mit Gewinnen von 15000, 14000, 13000, 12000, 11000, 10000 u. s. w. bis zu 12 Fl. herab, empfiehlt zum billigsten Cours
Simon Meyer in Dresden,
Comptoir: Innere Pirnaische Gasse Nr. 2.

Echtes Eau de Cologne, Prima das Kistchen à 6 Fl. 2 Thlr.,
degl. Secunda " à 6 " 1 "
Ess-Bouquet, Odeurs, Gold-Cream, Königs-, Mandel-, Windsor-, Veilchen-, Kräuter- und Rasirseife, Fixateur und Haaröle, franz. Pommaden empfiehlt
S. A. Houthaler, Dresden, Altmarkt Nr. 6.

G. Kreuzberg's grosse Menagerie
auf dem Südenteiche
von Morgens 10 Uhr bis Abends 7 1/2 Uhr.
Von heute ab werden die beiden hier gebornen
zwei jungen Dresdner Löwen
öffentlich gezeigt, was bisher des großen Risiko halber noch nicht geschehen konnte. Es gehört gewiss zu den seltensten und interessantesten Schaupielen, die Mutter mit ihren Jungen tänzeln zu sehen und lade ich zu zahlreichem Besuche um so mehr ein, da mein Aufenthalt nur noch bis zum 23. d. M. währet. Hauptvorstellung und Fütterung um 5 Uhr.
G. Kreuzberg.

Meteorologische Beobachtungen:

Beobachtungsort: 64 Per. Fuß über dem Meeresspiegel an der Dreifuerne Brücke und 267 Per. Fuß über der Rochter.

Tag.	Stunde.	Thermometer nach R.	Barometer auf 29.5 mm.	Witterung nach R.	Witterung nach G.
10. Nov.	6	3	329,2 p.	SO 1-2	ziemlich hell, Wolkengang.
	3	4,2	327	SO 1-2	trübe, neblig, horizontal.
	10	4	326,7	—	ziemlich hell, Wind schleierartig bedeckt.
11. Nov.	6	3,2	325,9	SO 1-2	ziemlich hell, Wolkengang aus SW.
	3	5,9	325,4	SO 1-2	bedeckt, wechself. etwas hell.
	10	4,8	326,3	—	schleierartige Wolkendecke, mattes Mondlicht.
12. Nov.	6	2,2	325,8	SO 1	trübe, neblig.
	3	5	326	SW 1-2	etwas Ofschein, im SW. wolkenlos.
	10	3,5	326,2	—	ziemlich dicht bewölkt.

SALONS

Haarschneiden & Frisiren,
1/2 Dugend Marken 15 Ngr.,
empfehl:
D. Baumann, innere Pirnaische Gasse 7.
Im Verlage des Unterzeichneten ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:
Doctor Martin Luther.
Ein Lebensbild von Karl Becker, evangel.-luther. Pastor zu Königsberg i. d. N. Mit einer Abbildung der Luther-Statue in Wittenberg. — Elegant broschirt Preis 1 Nthlr. — In Leinwand gebunden 1 1/2 Nthlr.
„Die vorliegende Schrift enthält eine zu einem Ganzen schön abgerundete Darstellung des Lebens Luthers, der wir seine an die Seite zu setzen wissen, die uns so angeprochen hätte.“
(Allgem. deutsche Lehrzeitung.)
„Die vorliegende Darstellung hat vor anderen den Vorzug, daß sie für Jedermann verständlich ist.“
(Kirchenzt. f. d. ev.-luth. Gemeinden in Preußen.)
Leipzig, Verlag von J. J. Weber.
Bei Fr. Brandstetter in Leipzig erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
Das
der Blumenwelt.
Von **Pauline Klein**
geb. Gerlach.
Zweite Auflage.
Alig. in Goldschm. geb. 1 1/4 Thlr.
Diese kleinen geistreich ausgeführten Blumenbilder können allen Freunden und namentlich Freundinnen echter Poesie auf's Wärmste empfohlen werden. Vor Allem werden sich diejenigen mit innigem Vergnügen in diese Blumenwelt versenken, die den lieblichen Kindern Flora's mit besonderer Liebe zugestanden sind.

JOS. MEYER'S
Uhren-Fager
früher
Augustusstrasse
jetzt
mittlere Frauen-
gasse Nr. 8.



Gestickte Batisttücher in reicher Auswahl von 2 bis 20 Thaler für das Tuch,
gebogte Batisttücher von 1 1/2 bis 2 1/2 Thaler bei
E. B. Fröling, Schloßgasse 23.

Echtes Eau de Cologne,
beste Qualität
von **Johann Maria Farina,**
(gegenüber dem Jülichplatz).
1 Kistchen 6 Stück Thlr. 2. 15. —
2 Qualität
1 Kistchen 6 Stück Thlr. 1. 15. —
3. Qualität (zum Waschen)
1 Kistchen 6 Stück Ngr. 22. 5.
empfehl:
Carl Süß,
Magasin de Parfümerie
46. Wilsdruffergasse 46.

Tageskalender.
Sonnabend, den 15. November.
K. Hoftheater.
Hannsjürge. Schauspiel in einem Act von Karl v. Holtei. Dann, zum ersten Male: **Rein Glück** - Kerner! Lustspiel in einem Act von Schiller, deutsch von G. Schlimm. Tanzvorstellung. Anfang um 6 Uhr. Ende halb 9 Uhr.
Familien-Nachrichten.
Geboren: ein Knabe: Hrn. Wilhelm Sese-mann in Leipzig; — ein Mädchen: Hrn. Hilfs-präger G. Rosenbagen in Dresden.
Getraut: Hr. Pastor August Hddel u. Frä. Adelh. Habermann a. Haldensleben. — Hr. W. Schulz in Berlin und Fräul. Clara Hennig a. Schütz. — Hr. Lehrer Friedrich Kräger u. Frä. Theresie Erler in Rvitzberg.
Gestorben: Hrn. Hector Schiefer in Strehla

eine Tochter. — Frau Pastor Vogel geb. Scholl in Langenubers-Dorheim. — Frau Juliane Bertha Weyer geb. Bornemann in Dresden. — Frä. Amalie Denclette Heinrich in Dresden. — Frau Geiß. Auguste Witschertich geb. Trepte in Dresden.

Stromberichte.

Directe Segelschiffahrt zwischen Hamburg, Sachsen und Böhmen.
Aufwärts. Expedirt durch den Schiffahrts-procurer Herrn C. G. Keilig in Hamburg. Von Hamburg abgegangen: Ladung Nr. 267 Schiffer G. Krebs am 26. 262 G. Dümmling am 29., 264 G. Richter, 268 G. Große und 271 G. Hering am 31. October, 266 F. G. Keilig, 269 und 270 F. Pöde am 1., 256 und 263 W. Müller am 5., 265 W. Müller und 274 G. Schröder am 6. November. Durch **Magdeburg** passirt: Nr. 213 J. Große und 219 A. Kühle am 26., 199 F. Dreißiger und 200 F. Kunow am 30., 218 L. Schulte, 220 G. Dümmling und 234 X. W. Hölzel am 31. October, 232 X. Wöhrer am 5., 228 G. Seebach, 229 W. Straß, 233 W. Dümmling, 236 G. Dümmling und 241 W. Straß am 6., 226 G. F. Paul u. 246 W. Säger am 7. u. 225 G. Schlenker am 9. November.
Niederwärts: Expedirt durch das hiesige Elbschiffahrts-Comptoir. Von Dresden abgegangen: Ladung Nr. 36 Schiffer W. Richter am 30. October, 38 G. Kettelbeck am 7., 37 F. G. Keilig und 39 X. W. Hölzel am 10. November.

Elbböhe: Freitag Mittag: 2° 6' unter 0.

Neueste Börsen-Nachrichten.

Leipzig, Freitag, 14. Novbr. A. Säch.
Staatspap. v. 1855 3% 77 1/2 G.; do. v. 1847 4% 98 1/2 G.; do. v. 1852/55 4% gr. 98 1/2 G.; do. v. 1851 4% 101 1/2 G.; Landrentbefe. gr. 3 1/2% 84 1/2 G.; Actien der vorm. f. schles. E. B. G. 4% 99 G.; Banactia: Leipz. 166 G.; Leipz. Cred. Act. 100 1/2 G.; do. Braunsch. 140 Br.; do. Weimar. 129 Br.; Eisenbahnactien: Leipz. - Dresden. 293 1/2 G.; Leub.-Bittau 61 G.; Albertsb. —; Magd.-Leipz. 276 Br., neue —; Thüring. 129 1/2 G.; Bankn. 96 1/2 G.; Wechselcourse: Amsterd. 143 1/2 G.; Augsb. 103 1/2 Br.; Bremen 110 1/2 G.; Frankf. a. M. 57 1/2 Br.; Hamb. 152 1/2 G.; London 6,18 1/2 G.; Paris 80 1/2 Br.; Wien 96 G. Louisd'or —.
Wien, Freitag, 14. Novbr. Staats-schuldversch. 5% 80 1/2; Nationalanl. 83; do. v. 1852 4 1/2% 70; do. 4% —; Dar-lehen m. Verloof. v. 1834 —; do. v. 1839 122 1/2; 1854er Loose 106 1/2; Grundentlast. Oblig. a. Kronl. 82 1/2; Banfact. 1038; Co-comptebanfact., nieder-östr. —; Act. der franz.-östr. Eisen. Gesellschaft. 314 1/2; do. Nord-bahn 2525; Donaudampsch. 579; Klobd-417 1/2; Act. der Creditbank 309 1/2; Act. der Eisenb. 205 1/2; Amsterd. —; Augsb. 107 1/2; Biff. C. - W. 106 1/2 Br.; Hambg. 78 1/2; Leipz. —; Lond. 10,21 1/2 Br.; Paris 124 1/2 Br.; f. f. Münz-duc. 10%.
Berlin, Freitag, 14. Novbr. Staats-schuldsch. 83 1/2; 4 1/2% neue Anl. 99 1/2; Nationalanl. 79 1/2; 3 1/2% Präm. Anl. 114; 5% Metall. 78; öst. Loose 102; Kön. poln. Schatzoblig. 80 1/2; Braunsch. Banfact. 138 1/2; Darmst. 140 1/2; Dessauer Creditact. 98 1/2; Gerar Banfact. 105; Leipz. Creditact. 100 1/2; Meiningen do. 98 1/2; österr. Creditact. 150 1/2; Weimar. Banfact. 128 1/2; Berlin-Anhalter Eisen. Act. 166 1/2; Berlin-Stettin 137 1/2; Breslau-Freiburg 149 1/2; Lud-wigsh.-Verb. 139 1/2; Oberschles. Lit. A. 166; franz.-östr. Staatsb. 129 1/2; Rheinl. 112 1/2; Wilt-helmsb. (Kosel-Dorb.) 147; Thüringer 129 1/2.
Paris, Donnerstag, 13. Nov. 3% Rente 66,60; 4 1/2% 90,20; 3% Span. —; 1% Span. —; Silberant. —; öst. Staatsb.-Act. 760; Credit Mobilier, 1260; Lombard. Eisen. Act. —.
London, Donnerstag, 13. Nov. Cons-sold 93.
Getreide-Börsen.
Dresdner Productenbörse, den 14. Novbr. Weizen weiß p. Scuto 2160 Pfd. 82 — 84 Thlr. Weizen braun p. Sc. 2160 Pfd. 80 — 81 Thlr. Roggen p. Sc. 2040 Pfd. 50 — 51 Thlr. Gerste a. Br. 1800 Pfd. 41 — 42 Thlr.
Stettin, 13. Novbr. Weizen 64 — 90. Roggen 49 — 50 bez. Spiritus 11 1/2 — 12. Rübbölz November 16 1/2 bez.